

Von da führt die Landstraße in nordwestlicher Richtung immer in der Nähe des Flusses, welcher durch die an ihn herantretenden Berge zu zahlreichen Windungen genöthigt wird, über Komein und Bysterz zu der altherwürdigen, einst landesfürstlichen Burg Eichhorn. Schroff aufsteigende und meist von buschigem Dickicht versteckte Felsen tragen das dicke Gemäuer, das manchen Sturm erlebt hat und um welches oft der Schlachtruf der Feinde ertönte. Der Felsrücken, auf dem die noch immer gut erhaltene und bewohnte Burg steht, ist durch eine tiefe Schlucht in zwei Theile getheilt, welche durch eine steinerne Brücke mit kühn gewölbtem Bogen verbunden sind. Über die gewaltigen Ringmauern ragen uralte Wartthürme, ein massiv viereckiger und zwei runde mit spitzen Ziegeldächern empor. Der Sage nach soll diese Burg Herzog Konrad, welcher um die Mitte des elften Jahrhunderts Mähren beherrschte, erbaut und Eichhorn benannt haben, weil er hier bei einer Raft im Walde von einem schönen Schlosse träumte und beim Erwachen eine ungewöhnlich große Anzahl von Eichhörnchen in den Bäumen ringsumher bemerkte.

Nordwestlich von diesem Schlosse liegt der Marktflecken Eichhorn=Bytyška in einer gut bebauten Thalweitung und weiter fluslaufwärts in einer etwas größeren das freundliche Städtchen Tischnoviz am Fuße der mehr als 200 Meter über die Thalsohle aufragenden Květnica, eines bewaldeten Berges, der als Fundort vieler Mineralien bekannt ist.

Von hier aus gegen Norden wird das Thal der Schwarzawa wieder enger, ja es treten die Berge öfter so nahe an den Fluß heran, daß die Straße denselben verlassen muß, wie das zwischen den Dörfern Boratsch und Doubravnik der Fall ist. Bei dem Markte Nedvědiž zweigt sich gegen Westen ein Seitenthal ab, von dessen nördlicher Begrenzung ein steiler zum Theil bewaldeter Felsenhügel aus Glimmerschiefer vorspringt, auf dem die sagenberühmte und stolze Burg Bernstein wie ein Märchen aus alter Zeit herüberschimmert.

Östlich von Bernstein, dem Zupel unter den alten Schlössern Mährens, besitzt das Land den Charakter einer reich bewaldeten Berglandschaft, weil mehrere ausgesprochene Höhenzüge diesen Landstrich in nord-südlicher Richtung durchstreichen und einzelne Bergstöcke von relativ bedeutender Höhe vorkommen, von denen besonders der Sekoř (704 Meter) 7 Kilometer östlich von Bernstein hervorgehoben werden muß.

Wenden wir uns nun zu dem südlichsten Theile des böhmisch-mährischen Plateaus, und zwar dorthin, wo die Getreidefluren desselben in die freundlichen Weingelände Niederösterreichs übergehen. An dieser Grenzlinie liegt die Stadt Znaim, welche selbst den vielgereisten Dichter Seume so anmuthete, daß er in seinem Spaziergange nach Syrakus sagt: „Hier möchte ich wohl wohnen, so lieblich und freundlich ist die ganze Gegend selbst unter dem Schnee.“ Das Terrain, auf dem die Stadt erbaut ist, fällt gegen